

# PortfolioJournal

VERMÖGENSPLANUNG & ASSET ALLOCATION



## INFLATION

Mit Sachwertedepot vor  
Geldentwertung schützen

## INTERVIEW

Mit Philip Gisdakis,  
Head of Cross Asset Strategy

## RENTEN

Rentenfonds in  
Schweizer Franken

# EDITORIAL

## Mit einem Sachwerte-Portfolio der Inflation ein Schnippchen schlagen



Die schwache Konjunktur in der Eurozone lässt die Inflationsrate derzeit eher sinken. Lag die Inflationsrate in Deutschland im September 2012 noch bei 2,6 Prozent, so sank sie nun im November unter die Zweiprozentmarke. Auch in der Eurozone verringerte sie sich nach Angaben des europäischen Statistikamtes Eurostat von 2,5 Prozent im Vormonat auf 2,2 Prozent. Doch angesichts der lockeren Geldpolitik der Notenbanken im Zuge der weltweiten Verschuldungspolitik befürchten zahlreiche Investoren trotz des derzeit gegenteiligen Effektes mittel- und langfristig eine zunehmende Geldentwertung. Laut einer Umfrage von TNS Infratest fürchtet nahezu jeder zweite

Deutsche die Rückkehr der Inflation. Geld sitzt im derzeitigen Weihnachtsgeschäft deshalb zur Freude des Einzelhandels recht locker. Konsum steht laut der Studie auf der Prioritätenliste vorn, weit vor der Altersvorsorge. Und dies hat weniger mit der Furcht vor einem baldigen Weltuntergang zu tun, der angeblich am 21. Dezember kurz vor dem Heiligen Abend bevorstehen soll sondern mit mangelndem Vertrauen in die Geldwertstabilität des Euro. Hinzu kommen die niedrigen Sparzinsen. Und selbst eine halbwegs geringe Inflationsrate hat erhebliche Folgen: bei einer durchschnittlichen Inflationsrate von 2,9 Prozent verliert man nach dreißig Jahren durch die Geldentwertung rund 60 Prozent seines gesparten Vermögens.

Wer nicht von der Hand in den Mund leben möchte und auf eine nachhaltig langfristige Sicherung setzen möchte, aber kein Millionenvermögen besitzt, um breit diversifiziert in Immobilien, Edelmetalle, Kunst & Schmuck, Ackerland oder Waldbesitz zu investieren, kann dies sehr leicht auch mit vergleichsweise geringen Beträgen über ETFs tun. In unserer heutigen Ausgabe zeigen wir dies an einem konkreten Anlagevorschlag, wie man das umsetzen könnte.

Wir wünschen unseren Lesern frohe Weihnachten und einen guten Rutsch in ein erfolgreiches Börsenjahr 2013!

Ihr Markus Jordan | Chefredakteur

<b>Inflation</b>	
Mit Sachwertedepot vor Geldentwertung schützen	Seite 03
<b>Interview</b>	
2013 – Wohin gehen die Märkte? Dr. Philip Gisdakis	Seite 05
<b>Portfolioübersicht</b>	
Welcher Anlegertyp bin ich eigentlich?	Seite 06
<b>Aktien</b>	
Großbritannien: Trotz Krise hohe Small- und Mid-Cap-Gewinne	Seite 07
<b>Renten</b>	
Rentenfonds in Schweizer Franken	Seite 08
<b>Seminare</b>	Seite 09
<b>Wissen</b>	
Der HVPI, die gefühlte Inflation und die Folgen für Ihren Geldbeutel	Seite 10
<b>Rohstoffe</b>	
LNG – eine alte Industrie in Aufbruchsstimmung	Seite 12
<b>Buchtipps</b>	
50 Sachwerte, die Sie gut schlafen lassen	Seite 13
<b>Alternative Investments</b>	
Nachhaltige Rendite aus Holz	Seite 15
<b>Immobilien</b>	
Offene Immobilienfonds: Quo vadis?	Seite 16
<b>News rund um den Geldmarkt</b>	Seite 17
<b>Impressum</b>	Seite 18

Achtung: Alle Analysen sind persönliche Meinungen der Redakteure! Insbesondere handelt es sich um keine Form der Anlageberatung. Niemand ist aufgefordert, Empfehlungen zu folgen oder sie zu missachten. Jeder Leser/Anleger entscheidet eigenverantwortlich über seine Anlagendispositionen. Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss auf der letzten Seite.

### Offenlegung gemäß §34b Wertpapierhandelsgesetz:

Mögliche Interessenkonflikte der Autoren von Finanzanalysen werden an dieser Stelle offengelegt. Ein Interessenkonflikt kann z.B. dann vorliegen, wenn der Autor einer Finanzanalyse selber in dem analysierten Basiswert/Wertpapier investiert ist.

**Es bestehen Interessenkonflikte hinsichtlich der Finanzanalysen folgender Basiswerte/Wertpapiere: keine**

# MIT SACHWERTEDEPOT VOR GELDENTWERTUNG SCHÜTZEN

**Erstmalig seit Juli 2012 sank die Inflationsrate in Deutschland im November wieder unter die 2 Prozentmarke. Doch angesichts der lockeren Geldpolitik der Europäischen Zentralbank ist die Angst vor einer Inflation weiterhin groß. Die Alternative dazu: das Investieren in Sachwerte über ETFs.**

Die Angst vor einer Geldentwertung sitzt tief. Die Hyperinflation im Jahr 1923 vernichtete die Ersparnisse einer ganzen Generation und grub sich tief ins Gedächtnis unserer Nation ein. Und das Schreckgespenst Inflation kehrt derzeit wieder zurück, wie eine im November 2012 veröffentlichte Studie von TNS Infratest zeigt. Mit rund 46 Prozent hat danach nahezu jeder zweite Deutsche Angst vor einer aufkommenden Inflation. Deshalb steht nicht die immer wichtigere Altersvorsorge ganz oben auf der Prioritätenliste, sondern der Konsum - ganz nach der Devise - lieber jetzt das Geld ausgeben, als dass es später auf dem Konto verfällt.

Sachwerte sind tatsächlich der beste Schutz vor einer Geldentwertung. Dazu zählen natürlich die Ankerwährung Gold, Kunst und Schmuck, Immobilien, Ackerland und Wald sowie Unternehmensbeteiligungen in Form von Aktien oder inflationsgeschützten Anleihen. Jede dieser genannten Werte hat aber seine spezifischen Vor- und Nachteile.

## Gold behält seinen Wert, erzielt aber keine laufenden Erträge

Gold gilt seit jeher als Ankerwährung. Der Grund ist der Werterhalt über Jahrtausende über alle Kriege, Geldentwertungen oder Unruhen hinweg. Zur Zeit von Nebukadnezar II, dem babylonischen König um das Jahr 604 vor Christi Geburt, erhielt man für eine Unze Gold rund 350 Laib Brot. Auch heute erhält man in etwa diesen Gegenwert. Gleiches gilt für das häufig andere genannte Beispiel: Im Jahr 1913 erhielt man für eine Unze Gold einen guten maßgeschneiderten Anzug. Auch hier dürfte sich der Wert in etwa erhalten haben. Der Grund dafür ist die begrenzte Verfügbarkeit des Edelmetalls. Das gesamte in der Welt geförderte Gold hat gerade einmal

in einem Würfel von 20 Metern Kantenlänge Platz. Aber Gold hat auch Nachteile. Gold ist nur lukrativ in Zeiten mit Niedrigverzinsung. Denn Gold erbringt keine laufenden Erträge. Auf Langzeitfrist ist die Wertentwicklung weit schlechter als bei anderen Anlageklassen.

## Immobilien – das Betongold

Immobilien gelten als Betongold, insbesondere, wenn man sie selbst bewohnt. Gerade in der Zeit der Hyperinflation 1923 waren Besitzer noch belasteter Grundstücke und Immobilien über Nacht schuldenfrei und zählten zu den Gewinnern der Inflation. Nachteil von Immobilien: sie sind sehr illiquide, können nicht ohne Weiteres verkauft und damit wieder zu Geld gemacht werden. Und dass die Preise bei Immobilien nicht nur steigen, zeigte die Immobilienkrise in den USA oder in Spanien. Der Wiederverkaufswert hängt in starkem Maße von der aktuellen Marktlage, dem Wohnstandort oder dem baulichen Zustand ab.

## Ackerland und Waldbesitz

Gerade in Krisenzeiten macht sich landwirtschaftliche Produktion auf dem eigenen Acker besonders bezahlt, man kann damit auch Hungersnöte überstehen. Alte Adels- als auch Unternehmerfamilien setzten daher stets auf den Erwerb von Grund und Boden. Gleiches gilt für den Waldbesitz. Doch bei beiden gilt: einerseits benötigt man für den Erwerb grö-

ßere Geldsummen, andererseits handelt es sich dabei ebenfalls um sehr illiquide Güter, die nicht sofort zu Geld umgemünzt werden können. Bevor Bäume wirtschaftlich verwertet werden können, vergehen aufgrund des langsamen Wachstums Jahrzehnte. Unwetter, Feuer oder Borkenkäferbefall oder ganz einfach schlechte Preise für Holz können das Investment unattraktiv machen. Allerdings kann man schlechte Marktsituationen einfach aussetzen, indem man in dieser Zeit kein Holz auf den Markt bringt. Und eines bleibt immer, der Grund und Boden. In der Nähe von Ballungsgebieten kann dieser bei geplanter Bebauung auch enorm an Wert zulegen (siehe auch Beitrag Alternative Investments).

## Schmuck und Kunst

Mancher Anleger flieht in den Kunstmarkt. Das erklärt auch immer neue Rekordpreise bei Kunstauktionen. Doch Investments in wertbeständiger Kunst sind äußerst teuer, an-



Bestandteile des Sachwerte-Portfolios				
WKN	ETF Name	Gewichtung	Kosten p.a.	Anlageziel
DBX1AP	db x-trackers S&P Global Infrastructure	5,00%	0,60%	Aktien Infrastruktur
DBX0HB	MSCI World Utilities	5,00%	0,45%	Aktien Versorger
A1H81A	DJ Global Select Dividend	15,00%	0,50%	Aktien Dividenden
A0H08H	Stoxx 600 Food & Beverage	5,00%	0,46%	Aktien Lebensmittel
DBX0G6	MSCI World Consumer Staples	5,00%	0,45%	Aktien Konsumgüter
A0LGQL	iShares FTSE EPRA/NAREIT Developed markets Property	15,00%	0,59%	Aktien Immobilien
A0RFED	iShares Barclays Capital Global Inflation linked bond	20,00%	0,25%	Renten Inflationsgeschützt
A0F7AM	EuroMTS investemnt Grade Eurozone Inflation linked Bond	10,00%	0,20%	Renten Inflationsgeschützt
A0H072	iShares Dow Jones-UBS Commodity	10,00%	0,46%	Rohstoffe
EWGOLD	Gold	10,00%	0,00%	Gold Physisch
		Portfolio	0,38%	

dererseits muss man sich gut auskennen, um die Spreu vom Weizen zu trennen. Angesichts der Millionenbeträge, die manche Skulpturen und Gemälde erbringen, sprechen viele Experten schon von einer Spekulationsblase. Zudem vermuten Experten, dass weit mehr als die Hälfte aller am Markt befindlichen Gemälde und Skulpturen raffinierte Fälschungen sind, die selbst von Kennern nur schwer erkennbar sind. Bei Schmuck dagegen zählt vor allem die künstlerische Verarbeitung. Schafft man sie aber auf ein Leihhaus, zählt oft nur der reine Materialwert.

### Aktien – wahre reale Werte

Auch Unternehmensbeteiligungen wie Aktien zählen zu Sachwerten, die auch in Krisenzeiten meist einen Wert behalten. Aktieninvestments sind aufgrund der börsentäglichen Handelbarkeit hochliquide, sie können sofort in Geld umgewandelt werden. Allerdings geht der Anleger dabei ein Unternehmens- und Marktrisiko ein. Die Marktlage kann sehr schlecht sein, das Unternehmen kann sich aufgrund schlechter Managemententscheidungen im Markt schlecht behaupten und in die Insolvenz schlittern, wovon auch die Börsenkursentwicklung abhängig ist. Aktien sind daher spekulative Anlagen, zumindest kurzfristig.

### Inflationsgeschützte Anleihen

Auch Inflationsgeschützte Anleihen gehören zum vielgenutzten Repertoire innerhalb eines Sachwerte-Portfolios. Mit diesen erhält der im Falle einer Inflation zumindest den vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Inflationszinssatz ausgeglichen. Langfristig gesehen liegt die Rendite im Schnitt jedoch unter dem aktuellen Zinsniveau und erscheint für viele wenig attraktiv, allerdings gehören sie mit einem bestimmten Teil in jedes inflationsgeschützte Portfolio.

### ETFs – Die Mischung macht's

Wichtig ist auch bei reinen Sachwertepartfolios die richtige Mischung, also eine breite Diversifikation. Da aber nur die wenigsten Anleger über ein so großes Vermögen besitzen, um gleichzeitig in Ländereien, Wald, Immobilienbesitz, Kunst und Schmuck sowie Wertpapiere zu investieren, bietet sich ein breit diversifiziertes ETF-Sachwerteportfolio an, das schon mit verhältnismäßig geringen Beträgen umsetzbar ist.

Luc Olinger, Fondsmanager der ISARVEST entwickelte daher eigens für das Portfoliojournal ein inflationsgeschütztes Sachwerteportfolio auf ETF-Basis. Mit 10 Prozent investiert man

dabei in physisches Gold via EUWAX Gold (WKN: EWGOLD). Der Vorteil: EUWAX Gold wird wie ein normales Wertpapier börsentäglich gehandelt. Im Bedarfsfall kann man sich das Gold an jede beliebige Stelle in Deutschland ausliefern lassen. Mit dem iShares FTSE EPRA/NAREIT Developed Markets Property (WKN: A0LGQL) partizipiert der Anleger am Immobilienboom. Der ETF bietet zudem Zugang zu börsennotierten Unternehmen und REITs aus entwickelten Industriestaaten, die eine prognostizierte Dividende von mehr als 2 Prozent einfahren. Ebenso wie beim DJ Global Select Dividend profitiert der Anleger zusätzlich an der Wertentwicklung an hohen Dividendenerträgen.

ETFs auf nichtzyklische Branchen wie Versorger, Lebensmittel, Infrastruktur und Konsumgüter ergänzen das Depot. Denn selbst in Inflationszeiten müssen die Menschen die täglichen Grundbedürfnisse erfüllen wie Essen, Wohnen oder Heizen. Relativ stark gewichtet mit 30 Prozent als Sicherungskomponente im Portfolio sind europäische und europäische inflationsgeschützte Anleihen. Mit Rohstoffen hat Olinger eine zusätzliche Diversifikationskomponente ins Depot genommen. Die durchschnittliche Gesamtkostenquote beträgt gerade einmal 0,38 Prozent.



## 2013 – WOHIN GEHEN DIE MÄRKTE?

Das PortfolioJournal befragte Dr. Philip Gisdakis, Head of Cross Asset Strategy der Unicredit (HypoVereinsbank), zu seinen Prognosen für das kommende Jahr.

**Trotz Euro-Schuldenkrise und sich eintrübender**

**Weltkonjunktur konnten Anleger 2012 an zahlreichen Aktienmärkten hervorragende Gewinne erzielen. Setzt sich aus Ihrer Sicht diese Aktienrallye insbesondere in den Industrieländern auch 2013 weiter unvermindert fort?**

Zunächst einmal haben sich im Jahr 2012 fast alle Assetklassen – trotz der zwischenzeitlich erheblichen Volatilität – sehr gut entwickelt, nicht nur die Aktienmärkte in den Industrieländern. So haben zum Beispiel Anleihen – hier insbesondere Industriefinanzierungen, High Yield-Anleihen, Staatsanleihen in der Peripherie oder in den Schwellenländern – aber auch die Aktienmärkte in einigen Schwellenländern sehr gut performt. Eine Ausnahme stellt vor allem der chinesische Aktienmarkt dar, der eher schlecht gelaufen ist. Wir sehen aber auch weiterhin bei den Aktienmärkten in den Industrieländern – z.B. in Deutschland – Potential. Das liegt zum einen daran, dass wir eine Aufhellung der Wirtschaftslage in Europa erwarten, aber auch – angesichts der mittlerweile extrem niedrigen Renditen – am Investitionsdruck und den mangelnden Investmentalternativen.

**In welche Anlageregionen sollte man als Aktienanleger im kommenden Jahr besonders investieren, ist 2013 vielleicht das Jahr der Emerging Markets?**

Wir bevorzugen immer noch Aktienmärkte mit einem, im relativen Vergleich, positiven Gewinnrendenzug, wie das z.B. bei deutschen Aktien gegeben ist. Bei den Schwellenländern ist insbesondere der chinesische Aktienmarkt bemerkenswert. Denn trotz der sich verbessernden Konjunkturaussichten ist die Bewertung historisch niedrig. Einerseits lässt das entsprechende Investments attraktiv erscheinen, andererseits ist das durch die

niedrige Bewertung – durchschnittliches KGV von 10 – von den chinesischen Investoren ausgedrückte Misstrauen in den eigenen Aktienmarkt beunruhigend. Wir werden diesen Markt aber in jedem Fall intensiv beobachten und auf eine Bestätigung der positiven Konjunkturaussichten am Aktienmarkt warten. Und dann könnte der chinesische Markt ein interessantes Investment werden.

**Welche besonderen Risiken sehen Sie im kommenden Jahr für Aktieninvestments?**

Kurzfristig liegt wohl das größte Risiko in den USA beim sogenannten „Fiscal Cliff“. Sollte die US-Regierung zu keiner Lösung noch in diesem Jahr kommen, so wäre das sicherlich als Enttäuschung zu werten und eine Belastung für die Aktienmärkte. Darüber hinaus sind die konjunkturellen Entwicklungen in der Eurozone sowie in China entscheidende Faktoren. Der Konsens ist, dass es im Laufe des Jahres 2013 zu einer positiven Trendwende kommt. Eine Enttäuschung in diesem Bereich wäre ebenfalls eine erhebliche Belastung.

**Wie sehen Sie die Entwicklung am Rentenmarkt im kommenden Jahr?**

Da wir von einer weiteren Entspannung der Krise in der Eurozone ausgehen, rechnen wir in den südlichen Peripherieländern mit sukzessive sinkenden Renditen. Gleichzeitig werden die Renditen in Deutschland ansteigen, die von der Suche der Investoren nach einem sicheren Hafen deutlich profitiert hatten. Einen Anstieg des 10-Jahreszinsniveaus bei deutschen Staatsanleihen auf 2% halten wir für realistisch.

**Unternehmens- und High-Yield-Anleihen waren die Verkaufsschlager 2012. Wird der Markt im kommenden Jahr nicht langsam ausgereizt sein? (wenn ja, welche Rentenanlagen werden aus Ihrer Sicht 2013 wieder interessanter?)**

Unternehmensanleihen sind grundsätzlich eine äußerst attraktive Assetklasse. Für das Jahr 2013 sind aber einige Faktoren zu beachten. Zunächst ist festzustellen, dass das Renditeniveau von Unternehmensanleihen guter Bonität historische Tiefstände erreicht hat. Dies resultiert u.a. aus dem historisch niedrigen allgemeinen Zinsniveau. Aber auch die Risikoprämien sind nun aus unserer Sicht am unteren Ende der vertretbaren Spanne angelangt. Eine Performance wie in 2012 ist deswegen sehr unwahrscheinlich. Insbesondere bei kerneuropäischen Unternehmen mit stabilem Gewinnrendenzug erscheinen die Aktien attraktiver als die entsprechenden Anleihen.

Bei High-Yield Anleihen und bei Unternehmensanleihen von Peripherieunternehmen ist allerdings durchaus noch Renditepotential. Bei High Yield Anleihen sollten Investoren aber beachten, dass es sich hierbei um ein sehr komplexes Risiko handelt, für das viel Erfahrung und Detailkenntnisse notwendig sind um Risiken sinnvoll einschätzen zu können. Privatinvestoren sollten sich deswegen hierbei eher auf fondsbasierte Investments konzentrieren, die von erfahrenen Portfoliomanagern gesteuert werden.

**Rohstoff-Investments mussten 2012 mit Ausnahme von Gold eher Wertverluste hinnehmen. Wird sich auch 2012 der Abwärtstrend fortsetzen oder lohnt eventuell jetzt der Einstieg? (wenn ja, bei welchen Rohstoffen ganz besonders?)**

Rohstoffe – und hier insbesondere Öl – werden auch in 2013 eher eine wenig attraktive Assetklasse bleiben. Das liegt im Wesentlichen an der Entwicklung der Shale-Gas Exploration welches den Ölpreis belasten wird. Unsere Experten erwarten einen durchschnittlichen Ölpreis von USD 110 pro Barrel. Die gute Nachricht darin ist aber, dass ein moderater Ölpreis die wirtschaftliche Entwicklung unterstützen wird.

# WELCHER ANLEGERTYP BIN ICH? DREI STRATEGIEN ZUR ORIENTIERUNG.

Um langfristig erfolgreich Geld anzulegen, brauchen Sie eine klar definierte Anlagestrategie. Denn zahlreiche Studien belegen, dass für den langfristigen Anlageerfolg die Asset Allocation, also das Zusammenstellen unterschiedlicher Anlageklassen, entscheidend ist. Sie finden hier drei unterschiedlich gewichtete Portfolios und deren Entwicklung in den letzten Jahren. Daran können Sie sich bei der Erstellung Ihres Portfolios orientieren.

**Portfolio Defensiv**

Aktien	15%
Renten	60%
Immobilien	5%
Rohstoffe	5%
Geldmarkt	15%

Das Portfolio eignet sich für sicherheitsorientierte Anleger. Der hohe Anteil an festverzinslichen Wertpapieren (Renten) sorgt für Stabilität. Der geringe Anteil an Aktien, Immobilien und Rohstoffen eröffnet dennoch zusätzliche Renditechancen.

**Portfolio Balance**

Aktien	35%
Renten	30%
Immobilien	10%
Rohstoffe	10%
Währungen	5%
Geldmarkt	5%

Das Portfolio eignet sich für Anleger, die Wert auf eine ausgewogene Verteilung ihres Vermögens legen. Aktien und Renten sind ausgewogen gewichtet. Investments in Immobilien, Rohstoffe und Währungen eröffnen zusätzliche Renditechancen.

**Portfolio Wachstum**

Aktien	60%
Renten	10%
Immobilien	10%
Rohstoffe	5%
Währungen	5%
Geldmarkt	5%

Das Portfolio eignet sich für Anleger mit einem langen Anlagehorizont. Der hohe Aktienanteil führt zu hohen Schwankungen, bietet allerdings auch große Renditechancen. Immobilien, Renten, Rohstoffe und Währungen sind hier eher untergewichtet.

Entwicklung 2009:	11,44 %
Entwicklung 2010:	5,41 %
Entwicklung 2011:	0,10 %
Entwicklung 2012:	7,24 %

Entwicklung 2009:	21,65 %
Entwicklung 2010:	10,03 %
Entwicklung 2011:	- 3,50 %
Entwicklung 2012:	8,00 %

Entwicklung 2009:	31,70 %
Entwicklung 2010:	13,53 %
Entwicklung 2011:	- 6,60 %
Entwicklung 2012:	10,49%

Quelle: [www.extra-funds.de/investieren](http://www.extra-funds.de/investieren). Diese Portfolios werden mit kostengünstigen ETFs umgesetzt und sollen als Benchmark die Entwicklung der Märkte in Form von diversifizierten Portfolios darstellen. Die Performedaten stammen aus vertrauenswürdigen Quellen. Stand: 17.12.2012.

Anzeige



## Handelssystem Künstler

Ich trade nach eigenen Regeln und mit eigenem System. Auf Tradesignal Online finde ich über 500 vorgefertigte Handelssysteme und einen vollwertigen Codeeditor. Dazu ein professionelles Charting-Tool mit Backtesting und eine große Community zum Austausch von Strategien.

Meine Idee, meine Strategie, Tradesignal Online!



[www.tradesignalonline.com](http://www.tradesignalonline.com)

# GROSSBRITANNIEN: TROTZ KRISE HOHE SMALL- UND MID-CAP-GEWINNE

**Seit der Finanzkrise hat sich die britische Wirtschaft, siebtgrößte Volkswirtschaft der Welt, noch nicht so richtig wieder erholt. Auch die derzeitigen Konjunktursignale deuten nicht auf einen Umschwung hin. Trotzdem konnten Anleger glänzend verdienen.**

Im Sommer dieses Jahres schaute alle Welt nach London zu den Olympischen Spielen. Mit Bewunderung wurde nicht nur die Organisation der Spiele, die perfekte Inszenierung der Eröffnungs- und Abschlussveranstaltung aufgenommen, sondern auch die Leistung der britischen Sportler, die mit 29 Gold-, 17 Silber- und 19 Bronzemedailles Platz 3 im Nationen-Wettkampf belegten. Auch andere glänzende Ereignisse wie das 60. Thronjubiläum von Königin Elisabeth II lenkten die Blicke auf das Vereinigte Königreich.

Weniger glänzend dagegen präsentiert sich seit der Finanzkrise 2008 die britische Wirtschaft. Aufgrund des hohen Anteils der Finanzbranche von rund neun Prozent am erwirtschafteten jährlichen Bruttoinlandsprodukt und damit verbundener hoher Kosten zur Rettung angeschlagener Banken litt das Inselreich überproportional stark an dieser Finanzkrise. Allein im Haushaltsjahr 2011/2012 lag das Haushaltsdefizit trotz verschärfter Sparanstrengungen der konservativ-liberalen Regierung um Premierminister David Cameron bei 8 Prozent. Die beiden Jahre zuvor lag dieses gar bei elf Prozent. Auch 2013 rechnet Morgan Stanley mit insgesamt 126 Mrd. Pfund neuen Schulden (78 Prozent vom BIP). Kein anderes europäisches Land weist aktuell eine so hohe Neuverschuldung auf.

Ganz anders als der DAX Index konnte der britische Leitindex FTSE 100, der die marktkapitalstärksten Unternehmen des Landes umfasst, seit Jahresbeginn gerade einmal +3,68 Prozent zulegen. Durchaus zufrieden sein können Anleger jedoch mit Anlagen, die auf die kleineren Unternehmen setzten mit

dem MSCI UK Small Cap Index. Seit Jahresbeginn legte dieser 25,31 Prozent zu. Der optimierte CS-ETF MSCI UK Small Cap (WKN: A0X8R9) erzielte gar mit +26,84 Prozent eine leichte Überrendite.

Deutlich besser mit +34,54 Prozent (Stand: 28.11.2012) ist der von Julie Dean aktiv gemanagte Publikumsfonds The Cazenove UK Equity Fund A GBP (WKN: 121495). Ausgesucht werden aus dem britischen Aktienuniversum solche Werte mit einer unterdurchschnittlichen Volatilität. Bevorzugt werden in der Regel Unternehmen mit hoher Marktkapitalisierung, im Moment sind jedoch gegenüber dem Vergleichsindex FTSE All Share Index Small und MidCaps deutlich übergewichtet. Die größten der derzeit 52 Aktienwerte sind Lloyds Banking Group, Wolseley, Melrose und Reed Elsevier. Der Fonds ist mit der Bestbenotung bei FWW, Morningstar und Lipper bewertet.



## PortfolioJournal Tipp:

Trotz Krise gelang es der Fondsmanagerin in den vergangenen Jahren, für die Anleger eine gute Performance zu erwirtschaften. Dieses bisher glückliche Händchen lässt auch für die Zukunft hoffen.

## Unsere Portfolioempfehlung

Defensiv:	5%
Balance:	750%
Wachstum:	750%

## The Cazenove UK Equity Fund A GBP

WKN:	121495
Kosten:	TER: 1,38 %
Kurs:	2,61 Pfund

## RENTENFONDS IN SCHWEIZER FRANKEN

**Mit festverzinslichen Wertpapieren werben Institutionen, Unternehmen und Staaten Fremdkapital ein. Die Geldanlage in festverzinsliche Wertpapiere gilt in der Regel als überaus sichere Anlageform, die eine absehbare Rendite und konstante Einkünfte (wie bei einer Rente) verspricht.**

Der Sicherheitsaspekt hat dazu geführt, dass zum Beispiel in der Schweiz jede zweite Vorsorgeeinrichtung in festverzinslichen Anlagen investiert ist. Doch inzwischen sind Rentenfonds aufgrund weltweit sinkender Leitzinsen unter Druck – auch bei den Eidgenossen zeigt der Renditetrend nach unten. Manche Analysten gehen deshalb bereits davon aus, dass nach einem Bullenmarkt für Anleihen in den vergangenen zehn Jahren – und einem Bärenmarkt für Aktien im gleichen Zeitraum – eine Trendwende einsetzen könnte.

Dessen ungeachtet sind Rentenfonds bei Anlegern weiterhin beliebt. Die hohe Volatilität an den Finanzmärkten lässt Investoren verstärkt auf Nummer sicher gehen – auch wenn mit Rentenfonds unter Umständen nur der Werterhalt des angelegten Geldes gesichert ist. Schweizer Festverzinsliche stehen in der Gunst der Anleger wiederum besonders hoch, weil sich das Zinsniveau der Schweiz – festgesetzt von der souveränen Schweizer Nationalbank – vom Zinsniveau der Euro-Zone unterscheidet. Deshalb bestimmt die jeweilige Marktlage, ob das Zinsniveau der Schweiz über oder auch unter dem Zinsniveau des Euro-Raumes liegt. Anleger in Schweizer Rentenfonds können deshalb unter Umständen höhere Renditen erwirtschaften als mit Festverzinslichen aus dem Euroraum. Weil Schweizer Rentenfonds in Schweizer Franken ausgegeben werden, genießen Anleger darüber hinaus einen weiteren Vorteil: Sie investieren in eine der wertstabilsten Währungen, ohne diese direkt kaufen zu müssen.

Anleger können aus einer Vielzahl von diversifizierten Portfolios aus staatlichen, hochverzinslichen Wertpapieren und Unternehmenspapieren mit unterschiedlichen Risiko- und Renditeprofilen wählen. Dabei gilt zu beachten: Aufgrund der extrem niedrigen Verzinsung von Staatsanleihen aus Ländern,

die als grundsollide eingestuft werden, bringen Investments in diese Anleihen unter Berücksichtigung einer Inflation von mehr als zwei Prozent einen Kaufkraftverlust mit sich. Deshalb ist es nicht verwunderlich, wenn vor allem Anleihen von Unternehmen mit sehr guter Bonität und vergleichsweise hohem Zinsniveau bei Anlegern gefragt sind.

Anleger, die in der Kategorie „Rentenfonds Schweizer Franken“ investieren wollen, können zum Beispiel auf den UBS Lux Bond Fund CHF (WKN: 971350) zurückgreifen. Der Fonds investiert in CHF-denominierte Anleihen erstklassiger Schuldner mit „Investment Grade“-Rating. Das Anlageziel besteht darin, eine möglichst hohe Rendite zu erzielen, die sich an der Entwicklung des Marktes für CHF-Anleihen orientiert. Investiert wird in Geldmarktinstrumente, Obligationen, Notes und ähnliche fest- oder variabel verzinsliche Anlagen, in Schatzanweisungen, sonstige Schuldtitel und -instrumente sowie in Sicht-, Termin- und Festgelder bei Banken. Seit Januar 2012 bis Dezember 2012 ist der Wert

des Fonds von 2.320 CHF auf knapp 2.500 CHF geklettert – ein Zuwachs von stattlichen 7,30 %.

Weiterhin gilt zu beachten: Derzeit wird der Kurs des Währungspaares EUR/CHF aufgrund der Interventionspolitik der Schweizerischen Nationalbank (SNB) immer dann gestützt, wenn er unter die Untergrenze von 1,20 CHF je Euro zu fallen droht. Sollte die SNB zukünftig von ihren Stützungsmaßnahmen des Schweizer Frankens abrücken, könnten Anleger in Schweizer Rentenfonds von zusätzlichen Währungsgewinnen in Höhe von 10 bis 15% ausgehen – sollte es wieder wie in der Vergangenheit zu einer Parität des Währungspaares EUR/CHF kommen.

*Autor: Helge Rehbein*

### PortfolioJournal Tipp:

Anleger, die Angst vor einer Entwertung der Euros haben, sollten einen Teil des Vermögens in Schweizer Franken anlegen. Damit umschifft man etwaige Probleme im Euro. Man sollte allerdings nicht vergessen, dass man im Euroraum lebt und irgendwann auch wieder die Schweizer Franken in die womöglich dann bestehende Währung zurücktauschen muss.

### Unsere Portfolioempfehlung

Defensiv:	5%
Balance:	5%
Offensiv:	5%

### UBS (LUX) BOND FUND

WKN:	971350
Kurs:	2.483,42 CHF
Kosten:	0,95 % (TER)

## SEMINARE

**WIR MACHEN SIE ZUM TRADER!**

## DAS ULTIMATIVE TRADER-INTENSIV-COACHING

**Die Highlights dieser Trader-Ausbildung im Überblick**

- Neun intensive Seminartage und neun begleitende Webinare
- Ausgewogenes Verhältnis von Theorie und Praxis
- Erfahrender und kompetenter Referent (Trader-Coach, Autor, Trader)
- Entwicklung von persönlichen Trading-Strategien
- Live-Tradings

Nutzen Sie dieses Wissen und verdienen Sie Geld mit Trading.

**Termine:** 02.03. – 20.06.2013



Ihr Referent  
Dr. Raimund Schriek

Mehr Informationen und die Anmeldung finden Sie unter [www.kursplus.de](http://www.kursplus.de)

Anzeige

## DACH unter einem Dach: **Fundamentales Trading mit dem Deutschen Aktien Trader**

- Trading von Aktien aus Deutschland, Österreich & Schweiz (DACH)
- Musterdepot mit langfristigen Anlagen – für Berufstätige geeignet
- Echtgelddepot mit kurzfristigen Trades – maximal transparent
- Betreut vom Aktien-Experten Sascha Gebhard

**S. Gebhards  
Performance in seinem  
Echtgeld-Depot:**

2011: 53% - 2010: 80%  
2009: 126% - 2008: 119%

Weitere Infos auf: [www.godmode-trader.de/go/DAT](http://www.godmode-trader.de/go/DAT)

# DER HVPI, DIE GEFÜHLTE INFLATION UND DIE FOLGEN FÜR IHREN GELDBEUTEL

**Der harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) gilt europaweit als das offizielle Inflationsmaß. Er wird nach EU-weit einheitlichen Regeln berechnet. Grundlage dafür ist ein zuvor festgelegter Waren- und Dienstleistungskorb, der jedoch je nach EU-Mitgliedsland unterschiedlich zusammengesetzt ist. Die Folgen der Inflation für den eigenen Geldbeutel sind enorm: Schon eine geringe Inflationsrate belastet langfristig den Geldbeutel erheblich.**

Der deutsche HVPI wird vom Statistischen Bundesamt errechnet, der europäische vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaft (Eurostat). Die Zusammensetzung des Warenkorbs hängt von der Verbraucherstatistik und dem ermittelten Ausgabeverhalten zusammen. Zusammengefasst sind darin die Preise häufig gekaufter Waren und Dienstleistungen, wie Nahrungsmittel, Bekleidung, Energiekosten oder Friseur, aber auch nur sporadische Leistungen wie Versicherungsprämien, Auto- und Hausreparaturen oder technische Geräte wie Fernseher, Computer oder Stereo-Anlagen. Waren des täglichen Gebrauchs sind darin höher gewichtet als andere Waren und Dienstleistungen. Je nach verändertem Verbraucherverhalten wird der Warenkorb entsprechend angepasst. Nicht im HVPI, aber dafür im VPI enthalten, sind Ausgaben für Mieten, Glücksspiel oder öffentliche Gebühren.

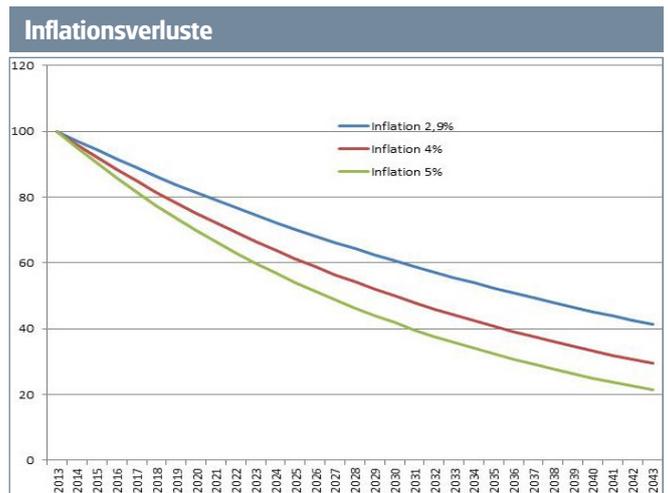
Preistreiber in diesem Jahr waren laut Statistischem Bundesamt vor allem die Bereiche Energie sowie in zunehmendem Maße auch Nahrungsmittel, die sich im November um 4,2 Prozent verteuerten. Vor allem Grundnahrungsmittel wie Obst, Gemüse und Fleisch wurden teurer. Verringert hat sich aktuell der Preisdruck im Bereich Energie. Im September 2012 stiegen noch die Preise für Kraftstoffe um 8,9 Prozent, Heizöl legte sogar um 10,4 Prozent zu. Mittlerweile wurde der Aufwärtstrend jedoch leicht abgebremst. Die Energiepreise nahmen im Schnitt nur noch 3,8 Prozent zu. Das trug dazu bei, dass die Gesamtinflationsrate im November auf 1,9 Prozent fiel.

Zwischen der offiziell ermittelten Inflation und der von den Menschen gefühlten Inflation liegt jedoch häufig ein großer Unterschied.

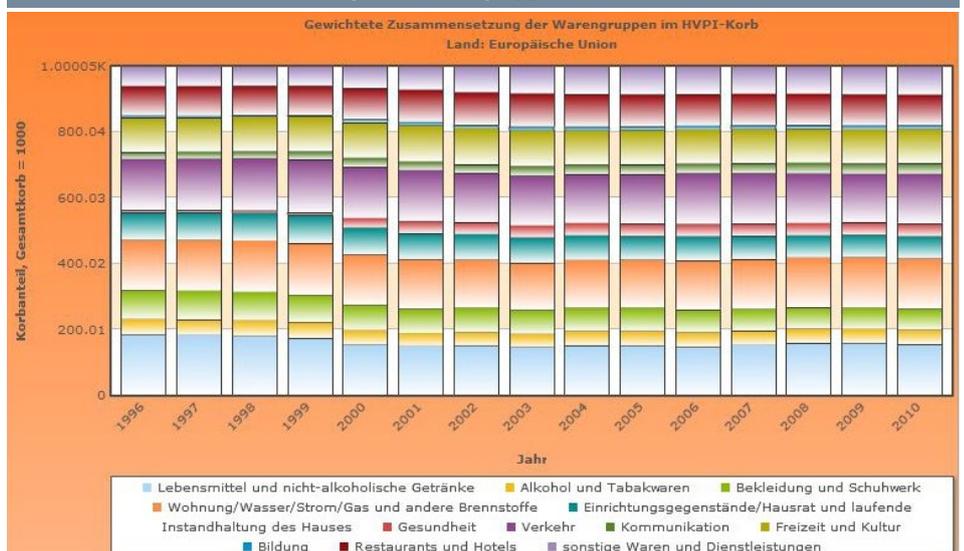
Steigen zum Beispiel die Preise des täglichen Bedarfs überdurchschnittlich als andere Güter oder Dienstleistungen, nimmt der Bürger die Inflationsrate gewöhnlich überproportional wahr.

Viele Menschen unterschätzen die tatsächliche Auswirkung der vermeintlich geringen Inflationsraten. Doch gerade bei dem derzeitigen niedrigen Zinsniveau macht sich auch eine geringe Inflationsrate doppelt bemerkbar. Dabei haben gerade Privatanleger viel zu verlieren. Das private Geldvermögen beträgt derzeit rund 5 Billionen Euro. Bei einer Inflationsrate von angenommen vier Prozent bei einer Verzinsung von 0 Prozent liegt das Vermögen nach zehn Jahren bei nur noch bei real 3,4 Billionen Euro. Ein Verlust von 32 Prozent. Die offizielle durchschnittliche Inflations-

rate in Deutschland betrug seit dem Jahr 1970 2,9 Prozent. Rechnet man die historische Inflation in Deutschland die nächsten 30 Jahre fort, so werden aus den heute investierten 10.000 EUR im Jahr 2043 gerade einmal gut 4.000 EUR – der Anleger verliert in dieser Zeit also etwa 60 Prozent seines Vermögens. Nur mit intelligenten Anlagelösungen kann man diesem Wertverlust ein Schnippchen schlagen (siehe Titelgeschichte).



## Gewichtete Zusammensetzung der Warengruppen im HVPI-Korb (Land: EU)



# Rettung vor der finanziellen Repression

**Aus der Banken- und Finanzkrise hat sich ein gigantischer Kampf entwickelt: Deflation kontra Inflation.** Verantwortlich dafür sind die Schuldenmacherei der Regierungen und die Politik der Notenbanken. Die seit Jahren niedrigen Zinssätze bringen Anleger und Sparer bei Geldanlage und Altersvorsorge um die dringend benötigten Erträge.

Gerade deshalb müssen Anleger in den nächsten Jahren flexibel bleiben und in Szenarien denken. **Die beiden erfahrenen und bereits mehrfach ausgezeichneten Wirtschaftsjournalisten Michael Rasch und Michael Ferber erklären, wie Konjunkturzyklen funktionieren und wie die niedrigen Zinsen Staaten einen Anreiz bieten, sich auf Kosten ihrer Bürger weiter zu verschulden.**

**Die Anleitung für ein krisenfestes Portfolio – in jedem Szenario!**

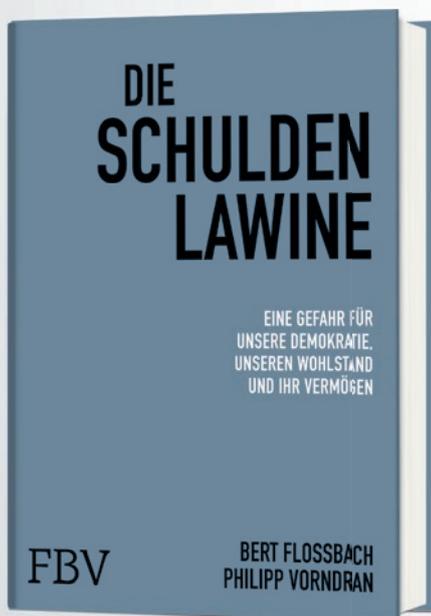
Michael Rasch | Michael Ferber

## Die heimliche Enteignung

So schützen Sie Ihr Geld vor Politikern und Bankern

304 Seiten | 24,99 €

ISBN 978-3-89879-713-9



**Die Finanzkrise geht in die nächste Runde.** Politiker und Notenbanken versuchen, die Lage mit allen Mitteln zu stabilisieren. Der Staat bürdet seinen Bürgern immer mehr Schulden auf. Pro Kopf steht jeder einzelne Deutsche schon mit 24 000 Euro in der Kreide. Das Vertrauen in das Papiergeld schwindet von Tag zu Tag.

*Die Schuldenlawine* geht den Ursachen auf den Grund und beschreibt, was den Bürgern in den nächsten Jahren blühen könnte. Auf die eine oder andere Weise werden die Schuldenquoten reduziert werden müssen. Entweder durch starkes Wachstum, hartes Sparen, drastische Zahlungsausfälle oder hohe Inflation. Aber welche Maßnahmen sind heute überhaupt noch realistisch? Die Probleme in der Eurozone geben einen Vorgeschmack auf die Welt von morgen.

**Zwei der angesehensten Koryphäen vermitteln in diesem Buch Anlegerwissen direkt aus der Praxis.**



Bert Flossbach | Philipp Vorndran

## Die Schuldenlawine

Eine Gefahr für unsere Demokratie, unseren Wohlstand und Ihr Vermögen

272 Seiten | 19,99 €

ISBN 978-3-89879-653-8



FinanzBuch Verlag

[www.finanzbuchverlag.de](http://www.finanzbuchverlag.de)

**JETZT PORTOFREI  
BESTELLEN**  
Ab 19,99 € innerhalb  
Deutschlands

# LNG – ALTE INDUSTRIE IN AUFBRUCHSSTIMMUNG

**Am amerikanischen Arbeitsmarkt ist Flaute. Nur in einem Sektor herrscht ein Boom: In der Exploration und der Erschließung von Öl- und Gasvorkommen. Seitdem es amerikanischen Konzernen im Jahr 2005 gelang, in Schiefergestein gebundenes Öl aufzusprengen und an die Oberfläche zu transportieren, wurden in diesem Sektor rund 80.000 neue Stellen geschaffen.**

Nur noch 60.000 neue Stellen und die amerikanische Öl- und Gasindustrie wäre wieder in den guten Zeiten angelangt, in der sie sich noch in den 1970er Jahren befand. Damals gingen die traditionellen Öl- und Gasreserven langsam zur Neige – eine ganze Industrie begann zu schrumpfen. Einige Studien sehen die Vereinigten Staaten im Jahr 2020 schon wieder auf der Liste der Öl- und Gasexporteure der Welt. Das war vor fünf Jahren noch unvorstellbar.

Während der Export von Öl relativ einfach zu bewerkstelligen ist – Öl muss in Tanker verladen und zum Endkunden, etwa nach China transportiert werden – gestaltet sich der Export von Erdgas, das bei der Ölschieferproduktion quasi kostenlos als Nebenprodukt gefördert wird, schon schwieriger. Hierzu sind hohe Investitionen notwendig, die den bloßen Ausbau von Pipelines oder Häfen, wie er beim Öl notwendig sein wird, wenn die USA selbiges in großen Mengen exportieren wollen, um Weiten übersteigt. Das liegt daran, dass Gas nun einmal sehr voluminös ist, und zwar 600 Mal voluminöser als in seiner flüssigen Form, die es annimmt, wenn man es auf  $-162^{\circ}\text{C}$  herunterkühlt. Da auf dem Seewege Kapazitäten knapp sind und direkt korrelieren mit den Kosten, müssen entsprechende Umwandlungsanlagen, so genannte LNG-Terminals dort gebaut werden, wo die Erdgas-Trassen auf dem Festland an den Häfen enden.

Welch riesenhafte Anlagen das sind, davon kann man sich ein gutes Bild machen wenn man die Webseite [www.qatargas.com](http://www.qatargas.com) besucht. Katar, in diesem Jahr der Veranstaltungsort einer gescheiterten Klimakonferenz, ist der Weltmarktführer beim Abbau und Export von verflüssigtem Erdgas, so genanntem LNG. Das Land ist gesegnet mit dem South-París-Feld – dem größten jemals auf der Erde entdeckten Gasvorkommen. Da die Besitzrechte aber nicht ganz klar sind, befindet sich Katar in einer Art

Wettstreit mit dem Iran, und zwar darum, wer das Feld als erstes ausgebeutet und das Gas exportiert haben wird. Während Katar früh den Weg der LNG-Terminals wählte, die den Export des Gases via hochmodernen LNG-Tankschiffen in alle Welt, aber vor allem nach China ermöglichen, setzt Iran auf den Bau von Pipelines, was aber durch immer straffer gezogene Sanktionen gegen Teheran mittlerweile trotz einer gewissen geschäftlichen Nähe zu China fast unmöglich geworden ist. Daher scheint Katar auf dem Weltmarkt für LNG viel besser Fuß fassen zu können, als der Iran. Vielleicht bietet auch dieser geopolitische Background Doha die notwendige Sicherheit, die in den letzten Jahren um das Fünffache gestiegenen Kosten für den Bau von LNG-Terminals zu stemmen. Eine LNG-Kapazität von 1000 Tonnen pro Jahr kostet heute bis zu 1000 Dollar, vor sechs Jahren waren es nur 200 USD, schreibt der „Economist“.

Die Technologie, die Erdgas zu Flüssigkeit verwandelt, ist ein Segen für viele weitere Länder, die das Glück haben, für ihre Erdgasvorkommen, die bislang nicht transportabel waren, die entsprechenden Investoren finden zu können. Endlich kann das Gas, das nicht im eigenen Land benötigt wird, in alle Welt verkauft werden. Allen voran zu nennen ist hier Chevrons Wheatstone-LNG-Projekt in Australien, das insgesamt rund 23 Milliarden EUR kosten wird. Aber auch in Zentralamerika und in Südostasien wird im großen Stil in LNG investiert.

Öl fließt von dort, wo es am günstigsten ist, dorthin, wo es am teuersten ist. Was bei Öl schon immer galt, seitdem es ohne größere Kapazitätsbeschränkungen auf dem Seewege transportiert werden konnte, wird zukünftig in immer stärkerem Maße auch für das Gas gelten. Preisunterschiede, die heute vorherrschen, wird es bald nicht mehr geben. Heute wird in den USA eine BTU-Einheit Gas für 3,50 USD gehandelt, während der ölpreisindexierte Gaspreis

in Europa bei 12 USD gehandelt wird. In Asien wird von Preisen von bis zu 16 USD berichtet. Rund 90% des weltweiten Gashandels ist lokal – LNG verknüpft die Regionen, die bislang von den Pipelines nicht erreicht werden konnten.

Hier haben wir also eine Industrie im Aufbruch in ein neues Zeitalter – nach der Atomkatastrophe von Fukushima und den mittlerweile für alle offenbar gewordenen hohen Kosten erneuerbarer Energieträger wird das Erdgas weltweit vermutlich zu etwas werden, was der jetzt wiedergewählte amerikanische Präsident Obama in seiner ersten Amtszeit als „Den alternativen Energieträger Nummer Eins“ titulierte. Ob die Zukunft für alle Unternehmen im LNG-Sektor Eitel Sonnenschein sein wird, ist allerdings fraglich. Hohe Investitionen, ein unsicheres regulatorisches Umfeld und hohe Unwägbarkeiten bei der zukünftigen Rentabilität, wenn die LNG-Preise sich einmal auf ein weltweites Durchschnittsmaß eingependelt haben werden, sind nur einige der Stolpersteine, denen sich die CEOs der Konzerne annehmen müssen, um ihre Aktienkurse sowie die Zufriedenheit der Aktionäre in die Höhe zu heben.

Zum Schluss möchte ich Ihnen ein Zertifikat für diesen Sektor nicht schuldig bleiben – entscheiden Sie selbst, ob die CEOs bei ihrem Projekt erfolgreich sein werden: ISIN „DE000GS34W63“. Dahinter verbirgt sich der COMERGIX-Index von Goldman Sachs, was, nach längerer Suche meinerseits und unter Konsultation meines Kollegen aus der Derivate-Redaktion Armin Geier das derzeit attraktivste, weil am weitesten gestreute LNG-Zertifikat am Markt ist. Außerdem ist das Zertifikat seit dem 8. März 2008 auf dem Markt und bietet Anlegern somit auch eine gewisse Orientierung, was die bisherige Entwicklung im Chart anbelangt.

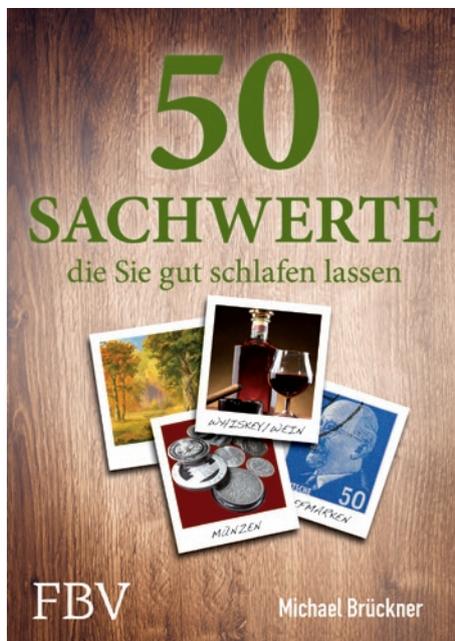
*Auto: Jochen Stanzl*

**Stanzls Blog finden Sie [HIER](#).**

# 50 SACHWERTE, DIE SIE GUT SCHLAFEN LASSEN

von Michael Brückner

Investitionen in Sachwerte sind besonders in Zeiten fragiler Wirtschaftssysteme eine optimale Ergänzung zu klassischen Anlagen wie Aktien oder Anleihen. Noch dazu macht das Investieren Spaß. Hat man doch an Briefmarken, Münzen, Wein oder Oldtimern neben der Rendite auch ein Investment, das keine abstrakte Zahl auf dem Kontoauszug bleibt, sondern auch »erlebbar« und zum Anfassen ist. Doch wie investiert man richtig? Sind Edelsteine, seltene Whiskey-Marken oder doch die hochwertige Uhr die individuell geeignete Anlageklasse? Wie hoch sind die Chancen, aber auch die Risiken? Wo kann ich mich informieren und welche grundsätzlichen Regeln gilt es zu kennen? Die profunden Antworten auf diese Fragen liefert Michael Brückner in diesem Werk.



des Alphabets unter dem Gesichtspunkt eines Sachwerte-Investments untersucht, denn dahinter verbergen sich renditestarke Investmentchancen.

Viele Sachwerte die hier vorgestellt werden haben einen entscheidenden Vorteil gegenüber anderen Anlageformen: Es handelt sich um inflationsgeschützte Sachwerte. Der gesuchte Jahrgang eines Bordeaux-Weines beispielsweise ist eben nur noch in geringen Mengen verfügbar. Er kann – im Gegensatz zu Papiergeld – nicht beliebig vermehrt werden. Daraus resultiert zunächst einmal Werthaltigkeit, im besten Fall sogar Wertsteigerungspotenzial. Werthaltig ist ein Objekt dann, wenn Sie nach einer bestimmten Zeitspanne unter Berücksichtigung der Inflation beim Verkauf genauso viel Geld bekommen wie man ursprünglich investieren musste.

## Einleitung

Wenn die Inflationsrate über einen längeren Zeitraum deutlich höher ist als der Zins, machen die Sparer ein Verlustgeschäft (ungeachtet dessen müssen sie ihre Zinserträge sogar noch versteuern). Viele Anleger flüchten daher in inflationsgeschützte Sachwerte. Neben den Klassikern Immobilien und Edelmetalle gibt es mittlerweile zahlreiche Möglichkeiten, mit Sachwerten Renditen zu erzielen und im Idealfall darüber hinaus von einem emotionalen Mehrwert zu profitieren. Im vorliegenden Buch werden sowohl die Klassiker unter den Sachwert-Investments als auch die Exoten vorgestellt. Gerade für diese Exoten gilt: Der Anleger sollte eine Affinität zum Thema haben. Investment- und Sammelleidenschaft – beides ist in diesen Fällen gefragt.

## Diskrete Form der Geldanlage

Aus steuerlicher Sicht spricht ebenfalls manches dafür, in schöne Sachwerte zu investieren: Steigen diese nämlich im Wert, kann man eventuelle Veräußerungsgewinne nach Ablauf der zwölfmonatigen Spekulationsfrist steuerfrei vereinnahmen. Eine Abgeltungsteu-

er wie bei anderen Formen der Kapitalanlage fällt somit nicht an. Viele Anleger schätzen ferner die weitgehende Diskretion eines solchen Investments. Jeder kann bei einem renommierten Edelmetallhändler oder bei einer Bank zum Beispiel Goldbarren kaufen und diese bar bezahlen. In diesen Fällen hinterlässt er keine Spuren. Gleiches gilt für den Kauf einer edlen Uhr oder eines Diamanten beim Juwelier. Auch eine Kiste mit hochwertigen Weinen kann man erwerben, ohne dass der Fiskus etwas davon erfährt.

## Der Inhalt

Zu Beginn des Buchs zählt Brückner die wichtigsten „Rendite-Treiber“ eines Sachwerte-Investments auf. Hierzu zählen unter anderem: Die Seltenheit des Investments, der Sammlermarkt und die Macht der Marke. Über diese Faktoren sollten sich Anleger grundsätzlich schon vor einem Investment Gedanken machen, denn so können sie im Vorfeld die Spreu vom Weizen trennen. Nach diesem Schritt wird es dann konkret. Von Armagnac und Armbanduhren über Boote, Cognac, Diamanten und Gemälden bis hin zu Perlen, Rum und Tabakdosen wird fast jeder Buchstabe

## Fazit

Michael Brückner hat langjährige Erfahrung im Bereich »Sammeln & Investieren« und bietet Orientierung in der Welt der Sachwerte. Er zeigt, dass sich Hobby und gute Geldanlage perfekt ergänzen können. 50 Sachwerte, die Sie gut schlafen lassen ist ein einzigartiger Sachwerte-Kompass für das Investment in wahre Werte. Zudem ist das Buch leicht verständlich geschrieben und mit zahlreichen Abbildungen versehen, die das Werk zu einem Lesevergnügen machen.

## Bibliographie

Michael Brückner  
50 Sachwerte, die Sie gut schlafen lassen  
256 Seiten, Hardcover  
19,99€ (D) | 20,60€ (A)  
ISBN 978-3-89879-709-2  
FinanzBuch Verlag, München 2012

» Dieses Buch können Sie hier bestellen

# Traden Sie erfolgreich – mit der TRADINGBOX!

Nutzen Sie die **Power der Tradingbox** – alles, was Sie als **Einsteiger, Fortgeschrittener oder professioneller Trader** für Ihre **Aus- und Weiterbildung** benötigen.

Die Tradingbox eröffnet Ihnen die vielfältige Welt des Tradings: **Bücher, Seminargutscheine, Zugänge zu ausgewählten Trading-Services**, eine **persönliche Einschätzung Ihres Trading-Verhaltens**, einen **Gutschein für eine Live-Kontoeröffnung u. v. m.**



Die Inhalte dieser **Tradingbox** haben einen **Wert von weit über 900 €!**

Sie bezahlen nur **39,90 €**



Jetzt hier bestellen:

## www.tradingbox.de

### Die Inhalte im Überblick

#### FinanzBuch Verlag:

- Standardwerk „Technische Analyse – Schwager on Futures“ von Jack D. Schwager im Wert von ..... **64,90 €**
- simplified-Buch „Die besten Chartmuster“ von Ed Downs im Wert von ..... **12,90 €**
- DVD „Tradingstrategien für Swing- und Daytrading“ mit Harald Weygand im Wert von ..... **99,00 €**

#### Gekko Global Markets:

- Gutschein für eine **Live-Kontoeröffnung** im Wert von ..... **150,00 €\***

#### Citi:

- Gutschein für die autorisierte Biografie von Warren Buffett „Das Leben ist wie ein Schneeball“ im Wert von ..... **34,90 €**

#### kurs plus:

- Nachlass bei einem Intensivseminar im Wert von ..... **50,00 €**
- Gutschein für die Auswertung des persönlichen Tradingverhaltens im Wert von ..... **180,00 €**

#### World of Trading:

- Seminargutschein für die World of Trading im Wert von ..... **39,00 €**

#### GodmodeTrader.de:

- Gutschein für den Trading-Service „Deutscher Aktientrader“ im Wert von ..... **35,00 €**
- Gutschein für den Trading-Service „Turbo Trader“ im Wert von ..... **44,90 €**

#### €uro am Sonntag:

- Gutschein für ein Monatsabo im Wert von ..... **15,60 €**

#### Börsentrend:

- Gutschein für ein Quartalsabo im Wert von ..... **14,50 €**

#### TRADERS':

- Gutschein für ein Quartalsabo im Wert von ..... **14,50 €**

#### Tradesignal:

- Gutschein für drei Trading-Services im Wert von ..... **221,10 €**

#### Daytrading.de:

- E-Book „Das schlaue Buch des Daytradings“ im Wert von ..... **20,00 €**

Gesamtwert der Tradingbox: 996,30 €

Ihr Sparvorteil: 956,40 €

**Ihr Preis: 39,90 €**

## www.tradingbox.de

## NACHHALTIGE RENDITE AUS HOLZ

**Waldbesitz gilt seit Jahrhunderten als Garant zur Erhaltung des Vermögens. Gerade in Krisenzeiten entdecken Anleger deshalb Waldinvestments. Mit einem ETF kann man zwar nicht direkt in Wald investieren, aber in Unternehmen der Forstwirtschaft**

Adlige tun es bereits seit Jahrhunderten, sei es die Familie Thurn und Taxis als größter Waldbesitzer Deutschlands, Heinrich Fürst zu Fürstenberg oder das Haus zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein. Auch die amerikanischen Eliteuniversitäten wie Yale oder Harvard investieren in Wald und Forstwirtschaft. Und mit den Erfahrungen der zurückliegenden Finanzkrise weitet so mancher Großinvestor seine Waldinvestments aus. So kündigte vor Kurzem Jane Mendillo, Verwalterin des 32 Mrd. US-Dollar schweren Vermögens der Harvard-Universität, an, den bisherigen 10-prozentigen Anteil an Waldflächen in Zukunft „deutlich“ aufzustocken. „Ich will Besitz, auf dem etwas produziert wird, das die Welt benötigt, und bei dem das Angebot nicht beliebig vergrößert werden kann. Nutzwald ist dafür ein perfektes Beispiel“, sagte die Verwalterin zur Begründung.

In der Tat, mit Nutzwald konnten insbesondere alteingesessene Adelsfamilien ihren Wohlstand über Jahrhunderte hinweg bis in unsere Gegenwart bewahren, und dies trotz verheerender Kriege, Hyperinflation, Staatsbankrotten oder Währungsreformen. Denn bei Wald handelt es sich ebenso wie bei Gold oder Grund und Boden um einen Sachwert. Wer jedoch in Wald investiert, muss sehr viel Geld in die Hand nehmen, so dass dies nur für vermögende Anleger in Frage kommt. Zudem benötigt man dabei einen sehr langen Atem. Denn bevor ein Baum gefällt wird und damit der Nutzung zugeführt werden kann, vergeht ein Zeitraum von 20 bis 30 Jahre. Vorausgesetzt, Brände, Stürme oder Schädlingsbefall gefährden nicht den Bestand. Auch können aufgrund eines Überangebotes die Holzpreise fallen, bei Beständen im Ausland kann es im betreffenden Land zu politischen Unsicherheiten kommen oder es ändern sich die Wechselkurse. Nachfragetreiber ist wie auch bei anderen Rohstoffen China und Indien, die sehr viel Holz für die Herstellung

von Bau- und Verpackungsmaterial, Möbel oder zur Papierherstellung benötigen. Vorteil von Waldbesitz ist, dass man leicht Krisen mit niedrigen Holzpreisen aussitzen kann. So lässt man in solchen Zeiten einfach den Wald stehen bis zu günstigeren Zeiten mit höheren Ertragsmöglichkeiten.

Wer als Normalanleger direkt in Holz anlegen möchte, kann dies hauptsächlich über geschlossene Fonds wie den Jamestown Timber 2 tun, der auf Kiefernplantagen in den USA setzt. Dort wachsen Kiefern etwa drei- bis viermal so schnell wie hierzulande. Ein anderer Fonds, der Nordcapital Waldfonds 2 erwarb größere Waldbestände zu deutlich geringeren Preisen als in Deutschland. Durch die Einführung moderner Bewirtschaftungsmethoden versucht er die Rendite zu steigern.

Mit nur geringen Beträgen kann man über den vollständig replizierenden ETF iShares Global Timber & Forestry (WKN: A0NA0H) indirekt am Holzpreis partizipieren, indem man in Aktien von forstwirtschaftlichen Unternehmen investiert. Der ETF bietet über den S&P Global Timber & Forestry Index Zugang zu den 25 liquidesten Unternehmen der Branche weltweit, die Wälder und Forstwirtschaft besitzen, verwalten oder in der Holzverarbeitung tätig

sind. Sehr stark gewichtet im Index sind Unternehmen aus den USA (50 Prozent), Japan (9 Prozent) und Kanada (8 Prozent). Die Gesamtkostenquote beträgt 0,65 Prozent. Seit Jahresbeginn erzielte er eine Rendite von 12,60 Prozent, auf Jahresfrist von +22,68 Prozent. Auch im Dreijahreszeitraum konnte der ETF mit +36,28 Prozent punkten. Insgesamt wird der ETF von Analysten gut bewertet. Von Scope und FWW erhielt er zum Beispiel eine Dreisterne-Bewertung.



### PortfolioJournal Tipp:

Anders als bei geschlossenen Fonds kann der Anleger beim ETF jederzeit einsteigen, und dies auch mit kleineren Anlagegeldern. Da der Anleger jedoch an den Aktien von forstwirtschaftlichen Unternehmen partizipiert, spielt nicht allein der Holzpreis eine wichtige Rolle, auch andere unternehmensspezifische Kriterien kommen hierbei zum Tragen.

### Unsere Portfolioempfehlung

Defensiv:	5 %
Balance:	7,50%
Wachstum:	7,50%

### iShares S&P Global Timber & Forestry

WKN:	A0NA0H
Kosten:	TER: 0,65 %
Kurs:	12,56 Euro

## OFFENE IMMOBILIENFONDS: QUO VADIS?

**Die Finanzkrise und ihre Folgen belasteten auch offene Immobilien-Publikumsfonds (OIF). Einige sahen sich infolge von Liquiditätsproblemen gezwungen, die Anteilsrücknahme auszusetzen oder den Fonds aufzulösen. Neue Regeln sollen das Liquiditätsmanagement der Fonds verbessern.**

Betongold ist gerade in unsicheren Zeiten bei Anlegern sehr beliebt, schließlich handelt es sich bei Immobilien um vermeintlich sichere Sachwerte. Dass dies jedoch nicht immer so ist, zeigte die US-Immobilienkrise mit drastischen Preisstürzen bis zu 60 Prozent in manchen Regionen. Ähnliche Tendenzen, wenn auch aufgrund anderer Ursachen, gab es an Spaniens Immobilienmarkt. Inzwischen zeigt sich am US-Immobilienmarkt wieder ein erster Lichtblick. So stiegen die Hauspreise in den USA im September 2012 den achten Monat in Folge. In anderen Regionen der Welt, wie beispielsweise in Asien oder auch in Deutschland gibt es nach wie vor intakte Märkte mit teilweise stark steigenden Immobilienpreisen. Eine Möglichkeit, davon auch schon mit kleinen Anlagebeträgen zu profitieren, bieten offene Immobilienfonds. Sie investieren regelmäßig in Gewerbeimmobilien wie Bürohäuser, Einkaufszentren, Logistik- und Hotelgebäude an verschiedenen Standorten. Im Zuge der Finanzkrise verkauften jedoch zu viele Anleger auf einmal ihre Anteile an OIF, weil sie schnell Geld benötigten. Diesem Ansturm hielten die dafür vorgesehenen Barreserven einiger OIF nicht stand. Das Investmentgesetz sieht vor, dass OIF in so einer Situation „eingefroren“ werden. Seitdem gelang es den betroffenen Produkten nicht, durch Immobilienverkäufe genug Geld für die Auszahlung aller rückgabewilligen Anleger einzusammeln.

Nach Angaben des Deutschen Fondsverbandes (BVI) sind derzeit (Stand: 30.09.2012) in 42 in Deutschland zugelassenen Immobilienfonds mehr als 83 Mrd. EUR angelegt. Davon werden 12 Fonds mit einem Fondsvermögen von zusammen rund 20 Mrd. EUR aufgelöst, vier haben die Anteilsrücknahme ausgesetzt (1,7 Mrd. EUR). Das führte laut einer Studie der Ratingagentur Scope auch dazu, dass beispielsweise im Jahr 2011 mehr als doppelt so

viele Immobilien verkauft wurden als gekauft. 39 akquirierten Objekten standen 89 Verkäufe gegenüber.

Die Verwerfungen bei offenen Immobilienfonds riefen auch den Gesetzgeber auf den Plan. Um insbesondere Großinvestoren, die in erster Linie für die Liquiditätsengpässe durch Abziehen von Millionenbeträgen aus den Fonds verantwortlich gemacht werden, von Investments abzuhalten, wurde 2011 das Anlegerschutz- und Funktionsverbesserungsgesetz (AnsFuG) verabschiedet. Die Reform der OIF hat drei Kernpunkte: Für Neuanleger gilt ab 2013 eine Erthaltefrist von 24 Monaten. Für Bestands- und Neuanleger gilt ab 2013 eine Kündigungsfrist von zwölf Monaten. Unabhängig von Erthalte- und Kündigungsfristen bleibt ein freier Verfügungsrahmen von 30.000 Euro pro Kalenderhalbjahr.

Im Rahmen der nationalen Umsetzung der europäischen AIFM-Richtlinie werden derzeit weitere Änderungen ab Juli 2013 diskutiert. Demnach würden Sparer, die bereits Anteile an OIF halten, weiterhin über 30.000 Euro pro Kalenderhalbjahr verfügen können. Für Neuanlagen soll dieser Freibetrag gemäß dem Gesetzentwurf allerdings nicht mehr gelten. Dass der Bestandschutz lediglich auf Ebene der Anleger gelten soll, lehnt der BVI ab. Ansonsten würden Altanlegern und Neuanlegern in einem Fonds unterschiedlich behandelt. Bei zeitweisen Marktverwerfungen könnten Altanleger ihre Anteile schnell veräußern, während Neuanlegern dies nicht möglich wäre. Auch auf Ebene der Altanleger würde es zu schwer vermittelbaren Restriktionen kommen. Beispielsweise könnten Wiederanlagen nicht mehr zu den gewohnten Bedingungen erfolgen. Der BVI fordert daher, bestehende OIF von diesen neuen Regeln auszunehmen. Es mache keinen Sinn, Fonds, die auch während der Finanzkrise ihre Stabili-

tät unter Beweis gestellt haben, nun über die Reform des AnsFuG hinaus für Neuanleger so unattraktiv zu machen, dass diese Produkte langsam abschmelzen werden.

Weiteren Nachbesserungsbedarf für Neuanlagen sieht der BVI angesichts der geplanten Einschränkung für die Ausgabe und Rücknahme der Fondsanteile. Gemäß dem Gesetzentwurf sollen neue offene Immobilienfonds ab Juli 2013 lediglich an maximal vier Terminen im Jahr ausgegeben und nur einmal jährlich zurückgegeben werden dürfen. Anleger müssten mehrere Monate warten, bis sie ihr Geld in einen Immobilienfonds investieren können. Dass Anteile zukünftig ausschließlich an einen Termin im Jahr zurückgegeben werden können, hält der BVI für nicht praxisgerecht. Beispielsweise wären Auszahlpläne mit monatlichen Zahlungen aus dem Fonds für die Altersvorsorge nicht mehr möglich. Anteilrückgaben sollten sowohl börsentäglich als auch nur zu bestimmten Terminen erfolgen können, jedoch mindestens mit einer Ankündigungsfrist von zwölf Monaten.

Dennoch kann die Fondsbranche im Immobilienbereich bisher nicht klagen. Angesichts der Unsicherheiten im Aktienmarkt flossen Offenen Immobilienfonds seit Jahresbeginn rund 2,8 Mrd. EUR zu. In den vergangenen dreißig Jahren konnte laut BVI eine durchschnittliche Rendite von 5,4 Prozent p.a. erzielt werden. Auf 10-Jahresbetrachtung lagen die Renditen aller untersuchten Immobilienfonds bei 3,5 Prozent p.a.. Trotzdem konnten die Immobilienfonds dem Anspruch gerecht werden, die jährliche Inflationsrate zu übertreffen, zumal auch eine ganze Reihe von Fonds eine Rendite von vier Prozent und mehr erzielte. Und geht es nach der Ratingagentur Scope, dürfte auch die Konsolidierung der Branche kurz vor dem Abschluss stehen mit der historischen Chance zum Neubeginn.

## NEWS RUND UM DEN GELDMARKT

### ESM und ESFM verlieren Bestbewertung

Die Ratingagentur Moody's hat dem Euro-Rettungsschirm die Bestnote Aaa aberkannt und ihn heruntergestuft auf die Bewertung Aa1. Begründet wurde diese Maßnahme mit der Tatsache, dass Frankreich eine Woche zuvor ebenfalls von Moody's um eine Stufe heruntergestuft wurde, da sich die Konjunktur in der zweitgrößten Volkswirtschaft Europas eintrübt hat. Frankreich ist nach Deutschland der wichtigste Garantiegeber des Euro-Rettungsschirms.

### Griechenland vorerst wieder gerettet

Nach monatelangen Verhandlungen haben die Euro-Finanzminister nun die ersten 34,4 Mrd. Euro aus dem Anfang 2012 beschlossenen EU-Rettungspaket freigegeben. Voraussetzung war neben der Umsetzung der beschlossenen Reformen der Rückkauf eigener griechischer Staatsanleihen durch Athen im Wert von mindestens 30 Mrd. EUR. Laut griechischer Schuldenagentur PDMA liegen Angebote der Gläubiger über den Rückkauf von Staatsanleihen über 31,9 Mrd. EUR vor. Die Papiere wurden zu einem Durchschnittspreis von 33,8 Cent pro Euro zurückgekauft. Insbesondere griechische Banken wie die National Bank, Alpha, Eurobank und Piraeus Bank beteiligten sich an dem Schuldenrückkauf.

Die Gelder zum Kauf kamen aus dem europäischen Rettungsfonds ESFS. Ziel der Maßnahme war es, mit 10 Mrd. EUR möglichst Schulden von 30 Mrd. zu tilgen. Dies ist jedoch nicht ganz gelungen.

### EZB entzieht Eurozonen-Geldmarkt 208,5 Mrd. EUR

Die Europäische Zentralbank (EZB) entzog dem Eurozonen-Raum über ein siebentägiges Refinanzierungsgeschäft 208,5 Mrd. EUR. Die Summe entspricht genau dem Volumen von Staatsanleihen aus den Euro-Schuldenstaaten, die im Rahmen ihres Wertpapierkaufprogrammes (SMP) von der EZB erworben wurden. Damit möchte die EZB entsprechend ihrer Zusagen verhindern, dass die tagesaktuellen Zinsen wegen zu hoher Liquidität am Markt in den Keller gehen.

### Strengere Vorschriften für Ratingagenturen

Die Ratingagenturen müssen sich in Europa laut einer Vereinbarung mit den EU-Ländern künftig strengeren Vorschriften unterziehen. So sollen die Agenturen in einem Kalender festlegen, wann sie Ratings vergeben. Die

Veröffentlichung soll außerhalb der Handelszeiten auf einer europäischen Plattform erfolgen. Zudem sollen Ratingagenturen für ihre Notenvergabe stärker zur Verantwortung gezogen werden.



Anzeige

Jetzt gratis registrieren oder Print-Abo bestellen!



Smarte Anleger kaufen ETFs! Einfach, günstig flexibel!

EXTRA  
MAGAZIN

Immer bestens über ETFs informiert!  
Das EXtra-Magazin und [www.extra-funds.de](http://www.extra-funds.de)

# IMPRESSUM & HAFTUNGSAUSSCHLUSS

**Das PortfolioJournal ist ein Gemeinschaftsprodukt der BörseGo AG und der Extravest GmbH.**

## **Herausgeber:**

### **BörseGo AG**

Balanstraße 73  
Haus 11 / 3.0G  
81541 München  
Telefon: 089 / 76 73 69 0  
Fax: 089 / 76 73 69 290

Vorstand: Robert Abend, Christian Ehmig,  
Thomas Waibel

Aufsichtsratsvorsitzender: Theodor Petersen

Aktiengesellschaft mit Sitz in München,  
Registergericht: Amtsgericht München,  
Register-Nr: HRB 169607,  
Umsatzsteueridentifikationsnummer  
gemäß § 27a UStG: DE207240211

### **Extravest GmbH**

Ickstattstrasse 7  
80469 München  
Telefon: 089 / 2020 8699 20  
Fax: 089 / 2020 8699 18

Geschäftsführung: Markus Jordan

HRB 178583 AG München,  
Umsatzsteueridentifikationsnummer  
gemäß § 27a UStG: DE254496174

## **Chefredaktion:**

Markus Jordan

## **Redaktion:**

Markus Jordan, Uwe Görler,  
Thomas Gansneder, Dirk Peter, Nils Dietrich

## **Grafik:**

BörseGo AG

## **Erscheinungsweise:**

Monatlich

## **Bilder:**

©istockphoto

Die Redaktion bezieht Informationen aus Quellen, die sie als vertrauenswürdig erachtet. Eine Gewähr hinsichtlich Qualität und Wahrheitsgehalt dieser Informationen besteht jedoch nicht. Indirekte sowie direkte Regressinanspruchnahme und Gewährleistung wird für jegliche Inhalte kategorisch ausgeschlossen. Leser, die aufgrund der in diesem Newsletter veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen, handeln auf eigene Gefahr, die hier veröffentlichten oder anderweitig damit im Zusammenhang stehenden Informationen begründen keinerlei Haftungsobligo. Ausdrücklich weisen wir auf die im Wertpapiergeschäft erheblichen Risiken hoher Wertverluste hin.

Dieser Newsletter darf keinesfalls als Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung reflektieren. Für alle Hyperlinks gilt: Die BörseGo AG erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanziert sich die BörseGo AG von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.